

Blickwechseleinführung: Eine Kultur der Ehre einführen 8. April 2018

Geschichte von Walter: Er durfte in der Lobpreisgruppe der Gemeinde Schlagzeug spielen. Das hat nicht allen gefallen. Denn Walter war nicht an Jesus gläubig. Und auch ein wenig eigen, wirkte mürrisch, und sehr resistent gegenüber allen, die meinten ihn bekehren zu müssen.

Doch erstens hatte ihn die Lobpreisgruppe irgendwie gern, und die Leiterin ein weites Herz für ihn. Und zweitens gab es niemanden anderen, der Schlagzeug spielen wollte. Die einen sahen in Walter einen Grund, dass der Heilige Geist in der Lobpreisgruppe keinen Raum habe... die anderen sahen in Walter einen wertvollen und sehr treuen Menschen, mit dem Gott etwas vorhatte. Walter war überall dabei! Bei jeder Evangelisation, an jedem Seminar, an jedem Lobpreiswochenend,... und plötzlich dachte er wirklich über alles nach, was er während über 15 Jahren so von Jesus gehört hatte. Er entschloss sich, sein Leben Jesus zu geben... Von da an spielte er eine sehr bedeutende Rolle als Ermutiger und Freund in der Lobpreisgruppe und in der Gemeinde.

Das ist das Thema von heute Morgen. Gott liebt jeden Menschen. Er hat allen Menschen Gaben gegeben. Er möchte, dass wir alle Menschen mit Respekt und Ehre behandeln, damit das Beste zum Vorschein kommen kann. Jesus möchte, dass sie erfahren, wie sie vom Himmel aus gesehen werden!

→ Die Bibel ist voll v. Begegnungen, wo Jesus Menschen ehrt, und sie fördert!

→ Jesus hat Petrus im Moment seiner tiefsten Scham daran erinnert, was Gott in ihm sieht!: Einen, der andere ermutigt, andere stärkt... Auf ihm hat er seine Gemeinde gebaut, denn geistliche Leiter sind in erster Linie Förderer und Ermutiger! Ja, Petrus hatte Jesus kläglich geleugnet... doch Jesus hielt an ihm fest! Als der Heilige seine Gaben entfalten konnte, war er ein überaus geschickter Prediger und Leiter der ersten Gemeinde. Kraftvoll und demütig wie ein Moses!

Wir lesen in der Bibel von vielen schicksalhaften Begegnungen. Eine hat mich immer besonders berührt! Da lebte in Jericho dieser Chefbeamte des Strassenzolls. Er hatte den Ruf, völlig korrupt zu sein. Er nutzte seine Position, um die Menschen legal zu berauben! Zachäus hiess er. Als er hörte, dass dieser Jesus vorbeikomme...

Lk 19:3...wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber es gelang ihm nicht, weil er klein war und die vielen Leute ihm die Sicht versperrten. 4 Da lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum; Jesus musste dort vorbeikommen, und Zachäus hoffte, ihn dann sehen zu können. Als Jesus an dem Baum vorüberkam, schaute er hinauf und rief: »Zachäus, komm schnell herunter! Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.«

Seltsame Redensweise: «Ich **muss** ...!? Wie tönt das? Will er eigentlich nicht? Wer hat es ihm befohlen?

«Muss» kann zwei Dinge bedeuten: Erstens ist es ein Befehl von seinem Vater im Himmel, den er durch den Heiligen Geist erhalten hat!

Zweitens: es ist ein inneres Drängen, ein starkes Verlangen, eine innere

Überzeugung, dass genau jetzt etwas Bestimmtes dran ist!

Ich vermute es war beides zugleich! Denn wenn jemand in einer starken Verbindung mit dem Vater lebt, öffnet sich hier eine Pipeline, in der Gottes himmlische Pläne mit Macht zur Erde und zu Menschen fliessen! Jesus spürte, „Ich muss Zachäus nahe sein, dadurch wird etwas Übernatürliches geschehen!“

6 So schnell er konnte, stieg Zachäus vom Baum herab, und er nahm Jesus voller Freude bei sich auf.

Zachäus selber spürte auch etwas: „Jetzt geschieht mir etwas total Unerwartetes, etwas Ehrenvolles!“ Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er eher negative Erfahrungen mit «Frommen Juden» gemacht! Von denen wollte ganz bestimmt niemand etwas mit ihm zu tun haben! Und tatsächlich, die Reaktion der Leute aus Jericho blieb nicht aus, aber nicht Zachäus wurde zum Ziel, sondern Jesus selber:

7 Die Leute waren alle empört, als sie das sahen. »Wie kann er sich nur von solch einem Sünder einladen lassen!«, sagten sie.

Wieso ist Zachäus mehr Sünder als alle anderen? Es existierten scheinbar zwei grundlegend verschiedene Sichten über Zachäus:

Die erste, irdische war folgende:

Zachäus ist Oberzöllner! Dem die Besatzungsmacht Rom gegen einen hohen Betrag das Recht verpachtet hat, den Wegzoll einzutreiben. Er war also ein Mitläufer der Römer, ein Feind Israels.

Er musste das viele Geld wieder reinholen, plus einen kräftigen Gewinn! Dazu hat er wiederum viele Zolleintreiber beschäftigt. Diese mussten ihrerseits einen bestimmten Betrag bei Zachäus abliefern. Alle versuchten sich bei diesem System zu bereichern. Zachäus war also der Organisator, Hauptprofiteur und, gemessen an unserer Zeit, Millionär.

→Keine Überraschung dass sie ihn für besonders sündig hielten! (Würden wir auch tun...)

Jesus hatte die andere, **die zweite Sicht v Zachäus, die himmlische Sicht!** Was hat er in Zachäus gesehen, was den anderen Menschen sonst verborgen war?

Zachäus war ein Geschöpf Gottes, ausgestattet mit der Ehre, Träger des Ruachs Gottes zu sein, der alle Menschen nicht nur lebenden Kreaturen macht, sondern zu Abbildern von Gottes Wesen.

Dazu hatte er eine Gabe der Organisation bekommen, war überdurchschnittlich intelligent, vermutlich auch gesellschaftlich gewandt, selbstbewusst und durch eine gute griechisch/römische Ausbildung gegangen. Er sprach mehrere Sprachen. ... Und am Wichtigsten, Jesus sah tief in seinem Herzen, eine Sehnsucht nach Gott! Er wollte ja unbedingt diesen Propheten Jesus sehen!

➤ Der Geist Gottes möchte uns nun lehren, die Menschen mit der himmlischen Perspektive zu sehen. Ihr Potenzial schätzen, und sie so zu behandeln, wie wir es selber gerne hätten! Mit Ehre, Achtung und Respekt! *«Behandelt die*

Menschen stets so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet.» Matt, 7:12

Wir können dies als das Prinzip der Ehre bezeichnen! Es besagt: „*Wenn wir Menschen exakt als die würdigen, die sie sind, können wir ihnen von Gott her geben, was ihnen zusteht. Gleichzeitig können wir das als Geschenk empfangen, wer sie für uns im Leben sind!*“

Das Prinzip des ehrenvollen Umgangs beleidigt den Verstand derjenigen, die Gott nicht verstehen. Auch diejenigen, die GENAU nach dem Gesetz leben wollen! Die Pharisäer meinten es nicht böse, sie verstanden Jesus nur nicht! Der Gesetzliche hofft auf Wirksamkeit der Strafe. Mann muss Böses, Sündiges bestrafen, und hofft so auf Besserung. Nach diesem Prinzip der Strafe haben wir oftmals erzogen, gepredigt, geleitet! Doch es funktioniert er nur sehr mangelhaft. Oft führt es nur zu äusserer Anpassung, aber nicht zu einer inneren Umorientierung und Freisetzung von Motivation!

Beispiel von Basel: in der Pfimi spaltete sich eine «gesetzliche Fraktion» ab. Sie warnten alle anderen: «Bei euch wird nun die Welt und die Sünde einziehen!» Jene Gemeinde funktionierte, aber ohne Freude an Jesus. Sie waren ein letzter Rest der Heiligen Pfingstler. Als der Pastor pensioniert wurde, fiel die Gemeinde schnell auseinander, weil die Angst vor der Hölle nicht mehr jeden Sonntag gepredigt wurde und alles zusammenhielt wie ein Eisenband! Es gab Streit, Missgunst, Rechthaberei, und viele Ehepaare liessen sich scheiden wegen Ehebruch und Selbstverwirklichungsgeschichten.

➤ Gesetzlichkeit und Angst vor Bestrafung führt selten zu einer echten Gesinnungsveränderung! Die Kraft, den Menschen von innen her zu verändern, hat nur der Geist der Liebe, der Ehre und der Förderung durch den Heiligen Geist! Wenn wir die Perspektive wechseln, trauen wir dem Anderen etwas Gutes zu! Es geht es nicht darum, einfach etwas Gutes zu sagen. Es geht um eine persönliche Entscheidung: «Ich will meinen Nächsten mit Gottes Augen sehen! Ich will mich vom Heiligen Geist prophetisch so leiten lassen, dass meine **Aussagen und meine Taten** den anderen unterstützen! Und zwar GENAU DAS ZU WERDEN, was GOTT VORGESEHEN HAT!»

Wer so denkt, fördert in der Gemeinde eine neue, auferbauende Atmosphäre. Wir behandeln einander mutig, gemäss der Berufung die Gott uns gibt. Und nicht nach der Pseudo-Identität, die wir von anderen Menschen aufgeprägt bekommen haben. Wir werden ermutigt, Gottes Plan für uns zu leben!

Genau das hat Jesus gemacht! Er hat Zachäus geehrt! Wir haben vor 2 Wochen am H2Q Gottesdienst gehört, dass es auch heute noch für Menschen aus dem Nahen Osten Ehre bedeutet, wenn man sie besucht! Man wartet nicht auf eine Einladung, man zeigt das Interesse am Anderen darin, indem man dem Anderen sagt:

«Ich möchte dich heute oder besuchen,»... oder einfach ohne Anmeldung vorbeigeht! Wie genau Jesus sich im Hause Zachäus verhalten hat, wird nicht berichtet. Aber ich nehme an, dass er ihn weiter respektvoll behandelt und ihm vom Reich Gottes erzählt hat.

Die Folgen dieser Ehrerbietung des bekannten Rabbi Jesus gegenüber einem verachteten, als besonders unrein und sündig bezeichneten Oberzöllners Zachäus waren geradezu dramatisch: Zachäus hat selber einen Perspektivenwechsel für sein eigenes Leben und das Leben der anderen erhalten!

8 Zachäus aber stand und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfach.

Wow, hier ist das Himmelreich Gottes wirklich in die irdische Realität eingebracht! Nicht nur in das Leben von Zachäus, sondern seiner ganzen Familie!

9 Da entgegnete ihm Jesus: »Heute hat Gott dir und allen, die in deinem Haus leben, Rettung gebracht. Denn auch du bist ein Nachkomme von Abraham.

→ Das machte Zachäus für Jesus wertvoll! Er war ein Nachkomme Abrahams. Er verhielt sich zwar noch nicht so... aber Jesus sah es voraus! Der Heilige Geist befähigt auch uns, das Zukünftige im Anderen zu sehen!

Zachäus lebte nun, was Gott Abraham sagte: In dir werden gesegnet alle Nationen! Zachäus hat nicht nur das Geld der Juden gestohlen... er wollte es also auch Nichtjuden beschenken!

Darum geht es bei Blickwechsel: Das wir in der Pfimi **eine Kultur der Ehre** aufrichten! Was kann dann nicht alles wachsen? Ich bin überzeugt, auch die vielen Gaben des Heiligen Geistes können hier neu blühen!

Jesus hat kräftig in seine Jünger investiert, das Reich Gottes durch den Heiligen Geist in ihnen implantiert! Sie wurden so zu Aposteln!

→ Auch heute gibt es Apostel, Propheten, Lehrer, Evangelisten, Hirten. Wir wollen lernen, wie der **fünffältige Dienst** uns dient, damit wir selber das Reich Gottes praktisch leben können, auch in seiner übernatürlichen Dimension! Zeichen und Wunder sollen eigentlich natürlich werden für die Gemeinde!

→ Wir werden unser Potenzial und unsere Identität als **geliebte Kinder des Lichts** entdecken, und den dazu gehörenden Lebensstil einüben!

➤ Ich bin überzeugt, dass dies die geistliche Atmosphäre in unserer Gemeinde nachhaltig verändern wird, und von hier aus ein neues Strom lebendigen Wassers in unser Quartier fliesst, in unsere Stadt und in unser Land!